

«Anlagestudien haben einen Mehrwert»

1

NZZ am Sonntag: Sie sind Präsident der Schweizer Analysten-Vereinigung, die am Freitag den 50. Geburtstag gefeiert hat. Was nützen die Aktien-Studien der Analysten eigentlich?

Giuseppe Benelli: Die Finanzanalysten spielen im Informationsprozess, der zur Preisbildung an den Börsen führt, eine sehr wichtige Rolle. Anlagestudien haben einen klaren Mehrwert, da die von den Unternehmen veröffentlichten Informationen immer komplexer werden.

2

Das tönt theoretisch überzeugend, doch was bringt die Analysten-Arbeit für private Anleger konkret?

Einmal können kleinere Investoren dank der Analysten-Arbeit auch passive Produkte wie Index-Fonds zu fairen Preisen kaufen. Einen zweiten Vorteil sehe ich in Gesellschaften, die sich in breitem Streubesitz befinden. Wenn Analysten die Unternehmen scharf unter die Lupe nehmen, legen sie auch die Aktivitäten der Manager offen und halten sie damit von Praktiken ab, die sich zu weit vom Ziel des maximalen Unternehmenswertes entfernen.



Giuseppe Benelli

Der in Bern promovierte Tessiner Ökonom hat im Juli 2008 die Benelli Consulting gegründet. Benelli berät Banken, Versicherungen, Pensionskassen und private Kunden. Der 58-Jährige hat langjährige Erfahrung im Asset-Management. Er startete im Fonds-Bereich der UBS und war dann Chief Investment Officer bei der Bank Leu, der Swiss Re und der Bank Vontobel. Benelli ist Präsident der Schweizer Analysten-Vereinigung. Der Familienvater ist passionierter Jäger und Töf-Fahrer. (FPf.)

3

Verwenden Sie selber die Studien der Analysten für Ihre Arbeit?

Ja, natürlich, solange diese Analysen unabhängig sind. Die mehr als 2000 Mitglieder unserer Vereinigung arbeiten nicht nur bei Banken, sondern auch bei Versicherungen, grossen Pensionskassen, Anlagefonds, unabhängigen Vermögensverwaltern und bei Industriefirmen.

4

Sie sind auch unabhängiger Berater. Viele Anleger trauen dem Marktumfeld nicht. Wie sehen Sie die Konjunktur?

Eine weltweite Rezession konnte wohl vermieden werden. Das Wachstum ist aber regional sehr unterschiedlich. Dennoch wird die Weltwirtschaft nächstes Jahr um knapp 4% wachsen. Es sind vor allem die extrem tiefen Zinsen, welche Anlage-Entscheidung stark erschweren.

5

Aktien hatten einen guten Sommer. Wie geht es weiter?

Aktien konnten von der expansiven Geldpolitik und den positiven

Unternehmensgewinnen profitieren. Für eine nachhaltige Erholung müssen nun glaubwürdige Wirtschaftsreformen folgen, vor allem in Europa. Dennoch: Wer sich vor realen Kaufkraftverlusten schützen will, muss mehr Risiken bei der Geldanlage eingehen.

6

Was heisst das konkret?

Das Risiko einer Bond-Blase steigt. Anleger müssen qualitativ hochstehende Sachwerte aus den Bereichen Aktien, Rohwaren und Immobilien suchen.

7

Welche Aktien-Segmente favorisieren Sie, welche sollte man meiden?

Aktienanlagen in der Schweiz, Deutschland, USA und den aufstrebenden Märkten sind immer noch attraktiv. Ich favorisiere solide, international tätige Unternehmen mit guter Dividendenrendite und tiefer Verschuldung. Meiden sollte man die meisten EU-Peripherieländer. Eigentlich günstig ist der Finanzsektor bewertet, doch er wird wegen des Anpassungsdrucks, zum Beispiel schärferer Regulierung, sehr volatil bleiben. Interview: Fritz Pfiffner